Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 33

Artikel: Aus der Innerschweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der weiße Stern

In der "Schweizerischen Automobil= Revue" wird der Vorschlag der Einführung eines "weißen Sterns" gemacht, der auf rotem Grunde, in Ge= stalt eines Fähnchens von denjenigen Autoführern geführt werden foll, die fich verpflichten, rücksichtsvoll und an= ständig zu fahren und sich stets hilfs= bereit zu zeigen. Dieser Borschlag ist ausgezeichnet! Aber warum dabei ste= hen bleiben, warum nicht einen Schrift weitergehen? Wir schlagen die Ausdehnung dieses Sternspftems in Geftalt eines Knopfloch-Abzeichens auf die nicht Auto fahrenden Mitbürger bor und zwar in folgenden Bariationen:

1. Blauer Stern auf rotem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, ein solides Familienleben zu führen.

2. Roter Stern auf blauem Grunde für diejenigen, die sich berpflichten, stets die Wahrheit zu sagen.

3. Grüner Stern auf gelbem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, richtige Steuererklärungen abzugeben.

4. Gelber Stern auf blauem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, geliehenes Geld zurückzuzahlen, — und schlieklich:

5. Goldener Stern auf filbernem Grunde für diejenigen, die sich verspflichten, regelmäßig den "Nebelspalster" zu lesen.

Eine Rosette mit fämtlichen Sternen tragen diejenigen, die alle diese Verpflichtungen zu erfüllen bereit sind. Ihre Bilber werden in den Schusen und sonstigen öffentlichen Gebänden aufgehängt.

Lieber Rebelfpalter!

Während ich in Albisrieden auf ein Tram warten mußte, bemerkte ich vor einer öffentlichen Anlage folgenden geistreichen Anschlag:

"Diese Anlage wird dem Bublifum zum Schutze empfohlen. Zuwiderhan-

deln Buße Fr. 5—15.

Der Gemeinderat."

Um nicht gebüßt zu werden, habe ich natürlich die Anlage jedem Passanten zum Schutze empschlen und hoffe damit den Bestimmungen des Gemeinderates genügt zu haben.

Aus der Innerschweiz

Auf dem Kilchhof von Sarnen zeigt ein Grabstein ein Pietäresief mit der Bezeichnung "nach Bandik — Ges. geschützt."

Der Unterschied

Ein Herr und zwei Damen kommen Abends in der S.-Hütte des S. A. C. an. Der Hüttenwart frägt: "Si Si im Alpeklub?" Der Herr: "Jo. Ich bi drin." Der Hättenwart: "Und die beide Fraue?" Der Herr: "Die einti ischt mi Brut; und die andri ischt es Fräulein." Bu Stephan Drchs

"Das Wochenprogramm des Bundesrats"

Brav, Stephan Orch, es ist dir wohl gelungen, bein Liedlein auss Programm des Bundestats! Wie du so rührend uns dies hast gesungen — vor dir, gleich eindrucksvoll, noch keiner tat s.

Mohl haft mit Schaubern du ihn setbst empfunden und miterlebt: ber Woche knappen Raum, als du des Bundesrates Wochenstunden, die wichtigen, unterbrachtest kaum.

Sonst hättest du vielleicht auch noch erzählet von Auto, Klausen und Protektorat, zu dem ein hoher Bundesrat gewählet — honoris causa — Abschlag wär zu schad!

So werben benn — nur Nörgler barauf misten — ob solchen Aufwands alle Mittel leer: Will seiern man die lebenden Kakcisten, Bleibt keine Zeit für tote Spitteler.

Im Tramway

Nit loset o, was ei Tag 3'Bärn Im Tram isch Schöns passiert. Das ghöret dihr doch gwüß v gärn, Wenn eine sich blamiert.

E Mano sitt im Wage vor U tuet fes Gleich verrode, Lähnt sich i-n-Egge mit dem Ohr U Inegt i-n-eim zue z'Bode.

So fahrt är bis zur Aendstation, Blybt aber suuser hocke. Der Kundi rüeft im grobe Ton: "Pitz machet ech uf d'Socke!

Seh! Use hit! Wo weit dihr uns?!" Dä plinzlet, steit uf d'Bei U staglet, 's isch e wahre Gruus, Im Plodder: "I wott hei!" Rusti

Im Bureau

Unerträglich war die Hite — Alles im Bureau schlief ein, Selbst der Herr Bureauvorsteher Und das jüngste Schreiberlein.

Alle schnarchten um die Wette, Rhythmisch ächzt es, freischts und stöhnt's;

Fast die Scheiben davon zittern — Wie im Sägewerk, so dröhnts.

Und der Herr Bureauvorsteher Schnarcht am lautesten im Chor — Endlich tut "im Dienst" der Brave Sich doch auch einmal hervor.

Fortuna

Fortuna ist ein komisch Weib, Neberschüttet manchen düstren Gesellen, Heftet gar Orden an ihren Leib Und läßt ihnen den Bauch immer höher schwellen.

Doch nieder von des Roffes Rücken Sett manchen fie auch in den Kot Und lehrt ihn wiederum sich bücken Und schaffen für sein täglich Brot. Das

Lieber Mebelfpalter!

Sammelt da ein altes Bänerlein außerhalb Effretikon im Zürichgau alsterlei Kräuter und Blüten, woraus man heilsame Trinksame brauen kann. Das Bänerlein ist zu diesem Zwecke mit einer Botanisierbüchse ausgerüstet. Ein Prosessor aus Zürich, der ebensialls botanische Exkursionen in das Gebiet machte, fragte das Bänerlein:

"Sind Sie au Botanifer?" "Rei," sagte das Bäuerlein, "ich bi Effretifer."

Ich hörte jüngst auf der Straße einem Zwiegespräch von zwei echten Zürchersprößlingen zu. Sie unterhiesten sich gerade darüber, wer von den beiden Familien, denen sie angehörten, wohl die reinlichere sei.

Der eine der beiden Knirpse bewies schließlich seine Behauptungen dadurch, daß er sagte: "Weischt Köbi, de Herr Pfarrer ischt vorgeschter die eus gsi und hät gseit, me seigid e ordetliche Familie." — "Das isch no gar nüd," meinte darauf der Köbi, "di eus isch sogar de Polizischt gsi und hät gseit, me seigid e suberi Familie."

Schweizerreise

Auf dem Dampfer von Palermo nach Neapel belausche ich das Gespräch zweier deutscher Damen:

Im Sommer gehen wir immer in die Schweiz, letzes Jahr waren wir in Bontresina, dies Jahr gehen wir nach Rigi-Kaltbad.

Auch ich werde diesen Sommer in der Schweiz verbringen.

Wo gehen Sie denn hin?

Ich weiß noch nicht genau, meine Tochter möchte vor allem Gletscher seher.

Da gehen Sie doch mit auf den Rigi. Da haben Sie alles aus schönster Nähe, ohne sich anzustrengen. Sie sahren mit der Bahn hinauf, und oben, na ich sag Ihnen, da hängen die Gletscher nur so herab.

Ja, aber meine Tochter möchte eben auch in ein Strandbad, und ich hab das rum an Beggis oder Beesen gedacht.

Na also, ich sagts Ihnen ja, gehens doch gleich mit uns. Da haben Sie doch alles gleich beieinander, so ein Strandbad wie auf dem Nigi sinden Sie nicht gleich wieder, das ist doch altrenommiert. Der Name sagts Ihnen ja schon "Rigi-Kaltbad", schöner können Sie's sicher nirgends kriegen.

Wenn Dir der Lebensmut droht zu verfinken, Sollst Du vom Quell des Nebelspalters trinken.

GRAND-CAFE ASTORIA

Bahnhostraße ZÜRICH Petertraße Größtes Kongert-Gasé der Stadt / 10 Billards Bündnerstube / Spezialitätenküche